



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Das II. Stück der LII. Woche 1691.**

**1691**

Rom vnm 8. Decembris.

**E**s ist zwar der Pabst willens gewesen / am 1. Advent- Sonntage dem Gottesdienst in der Pauliner- Capelle / neben dem Heil. Collegio beyzuwohnen / weil aber das Wetter sehr windig und unbeständig / als hat er solches auf Einrathen des Medici Malpighi unterlassen. Dieses dennoch ungeachtet / ließ er sich des andern Tages / in Begleitung der Card. Spada / Panciatici und Albano / ingleichen vieler andern weltl. Fürsten / dahin tragen. Nach dem er nun allda seine Andacht verrichtet / wohnte er dem Fest des Heil. Francisci Xaverii / in der Kirche von Jesu bey / das Volk hat ihm unter Weges oftmahls Glück- wünschend zugeruffen / von welchem er auch eigenhändig unterschiedene Memoriale angenommen. Man gehet öftters zu Rath / was man vor Personen an die vornehmsten Christl. Höfe senden möge / welche die Potentaten zum Frieden bewegen mögten / und ungeachtet noch nichts gewisses resolviret / so meinet man doch / es werde der Hr. Palavicino nach Frankreich / Herr Littä nach Teutschland / und Hr. Ervotti nach Spanien gehen. Jedoch zweiffelt man / daß sie aller Orthen wohl dürfften angesehen werden / und meinen einige / daß der König von Frankreich denjenigen / welcher dahin abgehet / vor Beylegung der Franksösis. Streitigkeiten / nicht einmahl vor sich lassen werde / von welchen der Pabst nichts mehr hören will / und scheint / ob wäre er entschlossen / gleich seiner Vorfahren / nicht das geringste von dem Ansehen des Päbstl. Stuhls zu vergeben. Als verwichenen Montag der Pabst öffentlich Audienz ertheilet / wurden ihm viel Suppliquen wider unterschiedene Richter und Retarios eingehändigt / gegen welche Klage eingekommen / daß sie in Exequirung derjenigen vornehmen Herren / so grosse Schulden gemachet / schläffrig wären / ja ihr Ampt gar nicht recht verrichteten / und nur suchten / die Sache auf die lange Banck zu schieben / bloß zu dem Ende / damit die Schuldner nicht rasgen bezahlet werden ; Wor- auff er befohlen / solche zu untersuchen / auch hñführö unverzüglich / ohne Ansehen der Person / durch Verkaufung der liegenden und beweglichen Güter / obbemeldte Schuldner zu befriedigen / ja es ist elaubet worden / selbige mit Ca- roß und Pferden von der öffentlichen Strasse hinweg zu nehmen. Der Pabst hat 10. seiner Kammer- Bedienten / so theils sich übel aufgeführt / theils auch andere Dienste versehen / abgeschafft / und will gesigt werden / ob wäre er willens / lauter weltliche anzunehmen / damit die Cavalir und andere Edelleute / auch in dem Palast einige Dienste dadurch erhalten mögten / zu dem Ende er ferner ge- sonnen seyn soll / gleich andern Potentaten / eine Curde von lauter Edelleuten auf- zurichten / welches vielen andern / so bishero in dem Päbstl. Palast auf Dienste gewartet / zum Schaden gereichen dürffte / welche lehtern zwar aufzuseichnen dem Urbano Rocci anbefohlen worden. Sonst ist er auf den Card. Panciatici sehr ungehalten / und dürffte er wohl von seiner Charge / so er bey dem Pabste

betritt

betritt/entsetzt werden/ weil er aus eigener Auctorität/ ein Beneficium in Vor-  
 tugall/ an eine gewisse Person vergeben/ da doch selbiger König eine andere/ dem  
 Pabst anständigere/ darzu vorgeschlagen/ und als der Prodatarius demselben  
 remonstrirte/ daß es vor diesem öftters geschehen/ gab er zur Antwort/ er hätte  
 nicht gedacht/ daß es so viel Pabste zu einer Zeit geben könnte. Am Dienstage  
 hat sich der Abt Zandedari/ des Cardin. Chigi Better/ als ein Prälat öffentlich  
 aufgeführt/welchem Sr. Emin. 1000. Duplonen verehret/damit er sich gleich  
 im Anfange desto besser aufführen mögte. Der Graf Eignari ein Bologneser/so  
 bißher des Card. Medici Kammer-Juncker gewesen/ ist von dem Pabst bey des  
 Bolognesis. Legaten Compagnie/zum Cornett gemacht worden; Dieser Card.  
 ist verwichenen Dienstag früh mit wenig Leuten/ bey großem eingefallenen Ne-  
 gen-Better/nach Florenz abgereiset. Des Fürsten Marco Ottoboni Gemah-  
 lin/ hat nach ausgestandenen grossen Geburths-Schmerzen/ eine Tochter zur  
 Welt geböhren/ die aber wenig Stunden hernach gestorben/ und befindet sich  
 die Mutter ebenfalls sehr unpaß. Aufm Lager vor Montmelian vom 10. Dec.  
 Aniego haben wir den Wacht-Häuser und etliche Klaffern am Wall über einen Hauffen  
 geworffen. Der Commandant darinnen bezahlet jedwede Bombe mit etlichen Rthlr. welche mit  
 Müdragen oder sonst ersticket und ausgelöschet werden/ also/ daß wenig Schaden dadurch verur-  
 sacht wird/ über dieses fallen die meisten auf den blossen Felsen/ dessen 3. Viertel des Drthes  
 nichts anders ist/ dannenhero man schlechte Wirkung derselben verspühret/ weil sie durch das  
 Fassen allzu sehr ermüden. Sonst ist man willens/ eine Mine unter Dongeon zu machen/ man  
 befürchtet aber/selbige Gegend werde gleich wie alle andere Plätze contramirret seyn. Am ver-  
 wichenen Montage hat sich der Gouverneur mit allerley Lebens-Mitteln/durch Plünderung der  
 Stätt/ welche er verlassen/ versehen/ also/ daß er an nichts den geringsten Mangel leidet/  
 ausgenommen an Schuten. Allem Ansehen nach/dürfte man zuvor alles/so wohl mit Artillerie  
 als Minen versuchen/ ehe man zum Sturm greiffen werde. Seither 3. Tagen hat es dieser Dr-  
 then unanshörlich geregnet/also/ daß man nichts Fruchtbäres vornehmen können. Zwischen dem  
 4. und 7. dieses hat man die Sappe biß auf 3. und einen halben Schuh vom Graben fortgesetzt/  
 da man denn nur Strücker vom Felsen/ und keine wachsende Felsen gefunden hat. 3. Soldaten/  
 welche aus Montmelian kommen/ berichten/ daß die Ursache ihrer Flucht sey/ weil der Gouver-  
 neur allzu strenge/und entschlossen wäre/ sich biß auf den letzten Bluts-Tropfen zu wehren. Ge-  
 stern sind aber mehr 3. Überläuffer aus der Stätt kommen/ welche aussagen/ daß noch 330. Sol-  
 daten in der Festung/ welche Dienste thun könnten/die übrigen wären krank oder verwundet/und  
 daß sie großen Mangel an Wasser littin/ ungeächt sie Brunnnen genug hätten/ und würden/wenn  
 es den letzten Regen nicht gethan/ sehr übel daran gewesen seyn; Über dieses wäre der beste  
 Brunnnen/ dessen sie sich am meisten boienet/ in dem Graben/ welchen die Unsrigen angegriffen/  
 haben entgangen. Seither 6. Tagen wird an einer kleinen Mine/welche einen Theil der Glacis  
 in den Graben werffen/und den 12. dieses gesprengt werden soll/ gearbeitet. Gedachte Überläuf-  
 fer sagen sonst einhändig/ daß die Savoyer zur Übergabe sehr geneigt wären/die Piemonteser aber  
 hielten es mit dem Gouverneur. Hr. de Carran hat begehret/ daß man ihm das Regiment von  
 Savoyne wieder nach Susa/ daselbst zu überwintern schicken solle/ welches denn morgen dahin  
 aufbrechen wird/ warum aber solches geschehe/ weiß man nicht. Paris vom 18. dito.

Am Sonnabend begab sich König Jacob nach St. Germain/ von dannen er sich mit ehe-  
 ren nach Dreß begeben wird/ die Ansetzung der aus Irland überkommenen Truppen vorzu-  
 nehmen/ und die ledigen Chargen uner selbigen wieder zu ersetzen. Man will versichern/ daß der  
 Graf von Nebenae/ welcher Ordre hat/ von Genua an die Hofe von Mantua/ Parma und Mo-  
 dena zu gehen/ sich nicht getraue/ solches ins Werk zu richten/ aus Furcht/ er mögte denen Cent-  
 schen/ welche sich in selbiger Gegend befinden/ in die Hände fallen. Der Gen. Sarsfield/ welcher  
 in Ir-

In Irroland noch zurück blieben/ soll willens seyn/ noch 3. bis 4000. Irroländer aufzutreiben/ welche nachgehends unter Conroy des Mr. de Resmond / so darzu bestellet ist/ sollen übergeführt werden/ wiewohl man zweiffelt/ daß sich viel Familien hierzu verziehen werden/ in Ansehung/ weil sie nicht sählich können untergebracht werden: Sonst soll in dem Kriegs-Rath beschloffen seyn/ diesen Winter einen von den vornehmsten Plätzen in den Spanis. Niederlanden anzugreifen / imgleichen / daß künftiges Jahr eine ansehnliche Armee in Catalonien soll gehalten / worbey viel mit übergekommene Irroländer dürfften gebraucht werden. Amsterdam vom 22. Dec.

Aus Engelland haben wir vor diesemahl keine Briefe/ und weil aus Frankreich auch nichts sonderliches eingelauffen/ als ist iezo wenig zu melden. Laut Brabanters Briefe/ ist des Herzogs von Luxemburg Sohn/ nachdem er die Werke zu Dinant und Walcourt besichtiget/ wieder nach Versailles abgangen. Sonst wird in denen Niederlanden/ zu einer frühzeitigen Campagne alle Anstalt gemacht/ und werden vor die aus Engelland ankommende Troupen Quartiere bestelt. Es scheint / daß man in Frankreich der aus Irroland angelangten Familien schon überdrüssig seyn/ massen sie mit denen Troupen/ welche mit dem Gen. Sarsfield überkommen/ keine Weiber und Kinder verlangen. Aus dem Haag vom vorigem

Die 2. Regimente zu Pferde und das Dragoner-Regiment / welche vor 2. Tagen aus Engelland angekommen / sind zu Willem-Stadt ausgeschiffet worden/ und ist man willens/ solche nach Breida abzuschicken/ und alda überwintern zu lassen. Der Currier/ welchen der Präsident de la Tour nach Svedden abgeschicket gehabt / ist vor 3. Tagen von danner wieder zurück kommen; Gedachter Präsident gieng gestern mit dem Schwedischen Extraordinar-Envoye/ Grafen von Orenstern vom Brül ab/ des Vorhabens/ nach Engelland zu gehen.

Copenhagen vom 12. dito.

Antez ist ein Käyserl. Envoye / und zwar der Herr Graf von König-Ed unter Begeh anherd begriffen/ und verlangt man sehr/ dessen Anbringen zu vernehmen/ wiewohl einige dafür halten/ daß es auf Überlassung einiger Bölcker angesehen sey; Heute ist der hñ anher in Schweden gewesen Holländis. Envoye / Hr. von Haiten/ allhier ankommene/ willens die angefangenen Affairs des verstorbenen Hn. von Amerongen/ vollends ins Werk zu richten. Wie man meinet/ dürfften die Persanis. Gesandten mit eheften zur Audienz ausgeholet werden/ und hält man dafür / daß deren Anbringen theils in Relaxirung der ihnen abgenommenen Schiffe / theils in Angelegenheiten die Handlung betreffen/ bestehe/ wiewohl man glaubet/ daß sie wenig erhalten werden. Aus der Schweiz vom 15. dito.

In dem Elsaß haben die Frankosen mit ihren hin und wieder marschiren/ grosse Unruhe verursacht / wiewohl solches ihrem Vorgeben nach/ bloß wegen Abwechslung der Garnisonen geschehen. Sonst hat Se. Maj. von Groß-Britannien durch ein Schreiben/ denen Evangelischen Cantons die völlige Reduction des Königreichs Irroland hinterbracht / und selbige ders Königl. Gunst und Gütigkeit versichert. Basel vom 18. dito.

Der Elsaßis. Intendant / welcher vor 3. Tagen unter Begleitung der 2. Brigadiers und Interims-Commandanten zu Neustatt und Philippsburg/ Mr. de St. Fremont und Darbesseres/ nach dem Untern-Elsaß aufgebrochen / befindet sich bis dato in dem letzten Orthe/ dahin und nach Neustatt zehliche 100000. Nations Jourage / als Stroh und Haber/ aus den umliegenden Pemptern herbey geschaffet / das Heu aber von Straßburg in Schfen/ auf den Rhein hinab geführt worden/ und weil der Marsch drunte jenseit Rheins / oder ein frühzeitiger Anschlag gegen das Vor-Jahr gemuthmasset werden / davon die Zeit das gewissestere nicht zu sagen. Im übrigen ist im Elsaßis. alles wegen Werbungen / Augmentation und Reccruttirung der Compagnien dermassen angefallt/ daß vor solchen weder ledige noch verheyrathete und festhafte Leute reifen/ noch in einem Wirths-Hause einkehren dürffen/ so schwer gehet es mit Abbringung der Mannschafft zu. Von anderwärtigen Movements einiger Troupen/ höret und siehet man zur Zeit nichts sonderliches. Moselstroh vom 23. dito.

Derwischen hat sich ein stark feindlich Detachement / theils aus Trier/ theils aus Mont-Royal/ auf 3. Tage mit Brod und Haber versehen/ nach der Uhr begeben/ und damit solcher Anschlag

Schlag nicht verunschaftet werden möchte/haben sie 2. Tage die ordentliche Mosler Post und alle Passagiers angehalten; Weil sie aber in einigen Dörffern/ im Durch-Marsche sehr übel gehauet/und alles ausgeplündert/als haben die Bauern ein Zeichen mit den Glocken gegeben/welches die Franzosen gezwungen/wieder zurück zu kehren; Diese wären willens/ die Chur-Pfälzischen in Singig/Remagen und Oberwinter ic. (weil die Chur-Brandenburgische Cavallerie nach der Musterung abgegangen) aufzuheben.

Heidelberg vom 22. Decembris.

Wie man saget/ so sollen mit nächstem 100. Chur-Sächsis. Reuter in diese Statt/ selbige zur Ordonanz und sonst zu gebrauchen/geleget werden. Von Eppingen/ wie auch von Pforzheim und Bretten/ werden täglich einige Parteyen zu recognosciren ausgeschicket/ welche denn bis an Philippsburg streiffen/aber nichts einholen können/ weil die Franzosen sich ziemlich eingezogen halten/welches die Dörffschaften in dieser Gegend und jenseit des Neckars sehr wohl zu frieden/indessen müssen sie doch um mehrerer Sicherheit willen/ ihre accordirte Contributiones Fröhner und andere Leute gearbeitet. Heute ist das Erffis. Regiment gemustert/ und in gutem Stande befunden worden. Von denen Franzosen übern Rhein ist sonst alles stille.

Heilbronn vom vorigen.

Ungeachtet Nachricht eingelauffen/ als stiegen die Franzosen an/ sich jenseit Rheins zu moviren/und hätten einen Anschlag auf Ettlingen und Pforzheim/so wird selbiges dennoch nicht geglaubet/in Ansehung der Feind seine Anschläge/ wo er hingehet/ nicht vor der Zeit offenbahr machet; Mittler wile muß sich doch alles in den Vor-Posten fertigt halten/so sind auch die 2000. Chur-Sächsis. zur Ablösung bereits beordert/ welche den 15. 25. dieses aus denen Quartieren in Francken und Schwaben gegen den Rhein aufbrechen werden; Sonst will verlauten/ ob sen zu Schweinfurth eine Zusammenkunft einiger Fürsten/ nicht aber der andern Stände des Franckis. Kreises angesellet/vermuthlich gegen künfftige Campagne/zu des gemeinen Wesens Besten etwas zu berathschlagen. Gewiß ist es/das im Elsaß Franzos. Völcker aus denen Niederlanden ankommen/welch. deren Stelle/ so nach Savoyen marschiret/vertreten sollen.

Kemberg vom 6. dito.

Von dener benachbarten Gränzen hat man zwar Nachricht erhalten/das kürzlich nur eine Partey Tartar zu Caminiec ankommen wäre/ allein bis dato verführet man noch keine sonderliche Streiffereyen/ wiewohl das böse Wetter solche auch nicht gestatten will. Vom Reichs-Tage ist gar wenig zu hören. Die Commision wegen der Winter-Quartiere hat sich am verwichenen Frentage geendiget/ und ist man aniezo mit Austheilung der Assignation/ und wie die Troupen mit nöthigem Unterhalt mögen versehen werden/ beschäftigt. Der Hr. Wojwod von Wielun befindet sich auch allhier/und ist vorgestern aus Jarowow kommen/ wird aber seinen Weg nächster Tage nach Littauen nehmen.

Wien vom 23. dito.

Weil Ihr. Käyserl. Maj. wie verwichen gedacht/ Se. Excell. den Hn. Sen. Grafen von Thau/Feld-Zeugmeister und Commandanten zu Praag/ wegen langer treu-geleiteten Dienste/zu dero geheimen Rath allrgnädigst ernennet/ als hat selbiger dießfalle gestern das gewöhnliche Jurament abgelegt. Indessen ist der junge Graf von Königsegg/ Reichs-Hof-Rath/ in der Post als Käyserl. Ambassadeur/ nach den Königl. Dänis. Hof abgereiset/ das Käyserl. Interesse daselbst besser massen zu beobachten. Gestern ist Ihr. Maj. der vermittelten Königin in Spanien Geburths-Tag bey Hofe/ in schöner Galla gefeyert worden. Diese Tage ist ein Kammer-Diener vom Töckely unweit alhier angelanget/ welcher aber nicht gar anher gelassen worden/sondern seine mit sich habende Schreiben herein geschicket/so viel man nun vernimmt/ist ein gewisser Contract geschlossen/ das des Töckely Gemahlin unter einer Convoy/ ehest zu demselben gebracht werden soll/ auf was Weise aber dieser Tractat geschlossen/ und ob dargegen Gefangene heraus gegeben werden soll/ist noch unbewußt. Sonst ist Ordre ergangen/ das die um Effect-einquartierte Husaren/gegen Groß-Varadein marschiren sollen/ im Fall der Feind der Orthen etwas vornehmeln solte/ denselben desto besser Widerstand zu thun. Wie man sonst Nachricht aus Türckey hat/ sollen die Käyserl. und hohe Allirte Friedens-Projecta/ als sie in dem Divan verlesen worden/ denen Türccken allzu hoch vorgekommen seyn/ weßwegen sie solche verworffen/ und den Krieg außs neue beschloffen hätten.